

Interview mit Joachim Rittstiegl

Der Platon-Text (zeitlich gesehen)



- KP: Herr Rittstiegl: Sie sagten mir kürzlich, daß Platon der erste war, der etwas über die Stadt von ATLAN aufgeschrieben hat.
- RI: Ja, Herr Kamp, das stimmt.
- KP: Wann war das?
- RI: Das war im Jahr 347 v. Chr.
Der große Grieche Aristokles Platon lebte von 427 bis 347 v. Chr.
Er war wohl der größte Wissenschaftler seiner Zeit.
- KP: Und woher hatte Platon diese Informationen über „polis atlantis“?
- RI: Von seinem Urgroßvater. Das war Kritias der Ältere, der lebte von 506 bis 416 v. Chr. Als dieser Urgroßvater 90 Jahre alt war, erzählte er dem jungen Platon diese Geschichte von ATLAN und gab ihm dazu alle Notizen und Skizzen.
- KP: Dann muss Platon damals etwa 10 Jahre alt gewesen sein.
- RI: Ja, das trifft zu.
- KP: Und hat Platon das alles als 10-jähriger Knabe, als Kind aufgeschrieben?
- RI: Nein, damals hielt er nur einen Vortrag beim Wettbewerb der Kinder auf dem Sängerfest in Athen.
- KP: Nun komme ich auf meine erste Frage zurück:
Wann hat Platon den Text über ATLANTIS geschrieben?
- RI: Das war im Jahr 347 v. Chr.
- KP: Von 416 bis 347: Das ist ja fast 70 Jahre später ...
- RI: Ja! Er kam erst in seinem letzten Lebensjahr dazu, als er schon 80 Jahre alt war. Und er konnte den Text leider nicht mehr beenden:
Nach 1020 Zeilen bricht der Text – so zu sagen mitten im Satz – abrupt ab.
Diese Aufzeichnungen gibt es noch, aber leider nicht mehr die Notizen und Skizzen des Kritias.
- KP: Hatte Kritias der Ältere diese Skizzen und Notizen selbst aufgeschrieben?
- RI: Nein! Das war schon der große Staatsreformer **Solon**, sein Großvater.
Solon lebte von 639 bis 559 v. Chr.
- KP: Herr Rittstiegl: Glauben Sie denn, daß Solon in ATLANTIS war.
- RI: Nein, auf keinen Fall! Solon war im Jahre 560 v. Chr. in Ägypten in der Stadt **Saís**.
- KP: Ist das nicht eine Hafenstadt am Nildelta gewesen, dort wo heute die Stadt Alexandria liegt?
- RI: Ja, dort gab es damals eine Universität. Die Gelehrten haben Solon von ATLAN erzählt und ihm **aus Büchern vieles über ATLAN vorgelesen**.
- KP: Gibt es diese Bücher noch?
- RI: Leider nicht, die **Bibliothek ist abgebrannt** und die Stadt wurde später vernichtet.
- KP: Sind die Ägypter per Schiff nach Atlantis gefahren?
- RI: Nein. Die haben nur das östliche Mittelmeer befahren und durften noch nicht einmal die **Straße von Gibraltar** passieren.
- KP: Aber woher hatten die Gelehrten von Saís denn ihre Informationen?
- RI: Von den **Phöniziern**. Die waren damals die größte Seemacht und beherrschten das ganze westliche Mittelmeer:
Kein fremdes Schiff durfte weiter westlich als bis nach **Karthago** segeln.
- KP: Glauben Sie denn, daß die Phönizier in Atlantis waren?
- RI: Ja! Dafür gibt es Beweise. Den „**Mystery Rock**“ an der mexikanischen Grenze und eine kürzlich in der Nähe von ATLAN gefundene **phönizische Amphore**.
- KP: Und wann war das?
- RI: Das ist schwer zu sagen, etwa um 670 v. Chr.:
Die Phönizier haben die Gelehrten in Saís etwa **um 660 v. Chr.** informiert.

- KP: Dann waren die Informationen also schon rund 100 Jahre alt, als Solon davon hörte.
- RI: Richtig.
Zu diesem Zeitpunkt waren die Handelsbeziehungen der Phönizier nicht mehr geheim; denn die Stadt **ATLAN** war bereits untergegangen und es gab keine Handelsbeziehungen mehr.
Platon sagt: „*Das jenseitige Meer war nicht mehr befahrbar.*“
- KP: Warum nicht?
- RI: Gewaltige Mengen **Bimsstein** von Vulkanausbrüchen schwammen damals auf dem Wasser der Karibik und machten ein Durchqueren für Schiffe unmöglich.
- KP: Was bedeutet: **Atlan war gerade untergegangen**?
- RI: Ja, darüber wußte Platon leider auch nichts. Er wußte nur, daß eine Flotte der ATLANTER untergegangen war und daß „**später**“ auch die Hauptstadt ATLAN unterging. Hier helfen MAYA-Quellen weiter ...
- KP: Welche?
- RI: Im *Codex Dresdensis* steht: **ATLAN** ging am 30. Okt. **666 v. Chr.** unter. Das ist das Datum 4.6.4.13.15.1 des 6-stufigen Kul-un-kinil-Kalenders.
- KP: Dieses Datum höre ich zum ersten Mal.
Bisher haben Wissenschaftler lediglich sagen können, daß die Errungenschaften von ATLANTIS in die Bronze-Eisen-Zeit passen.
- RI: Ja, das stimmt. Das ist genau diese Zeit, lieber Herr Kamp: Sie konnten von diesem Datum auch noch nichts hören, denn erst jetzt ist es mir gelungen, diesen Kalender widerspruchsfrei zu dechiffrieren.
Das Datum können Sie in meinem Buch selbst nachlesen und auch nachprüfen.

Der Unterschied ATLAN / ATLANTIS

- KP: Mir ist aufgefallen: Sie haben in unserem Interview das Wort „Atlantis“ nicht gebraucht. Sie sprachen immer von „ATLAN“.
Ist das dasselbe?
- RI: Ja, von der Bedeutung her ist das dasselbe.
Es handelt sich um ein und dieselbe Stadt.
Platon hat das Wort „**Atlantis**“ nie separat benutzt.
In seinem Text steht immer der komplexe Begriff „**polis atlantis**“.
Diesen Begriff gebrauche ich auch oft ...
- KP: Was bedeutet „**polis atlantis**“?
- RI: **polis** bedeutet „Stadt“ und **tis** ist der Genitiv im Griechischen und bedeutet „von“.
Atlantis heißt also „von ATLAN“.
- KP: Dann heißt der ganze Griechische Begriff „**polis atlantis**“ also wörtlich ins Deutsche übersetzt „**Stadt von ATLAN**“?
Habe ich Sie da richtig verstanden?
- RI: Genau so ist es.
Und darum verwende ich häufig nur das Wort ATLAN für die sagenhafte untergegangene Stadt. Dieser Name ist auch bei fast allen Eingeborenen Amerikas überliefert, sowohl bei den Indianern Nordamerikas als auch bei den Indios Südamerikas. Lediglich bei den Azteken kommt im selben Wort noch ein Buchstabe dazu. Sie nennen ihre älteste Hauptstadt: **Aztlan**.
- KP: Und was heißt **ATLAN** oder **Aztlan**?
- RI: „Stadt des **ATL**“. **ATL** ist der Meeresgott bei den Eingeborenen.
- KP: Sehen Sie da eine Parallele zum Platon-Text?
- RI: Ja. Platon beschreibt sogar, daß diese Stadt **vom Meeresgott selbst** gegründet worden ist. Und sein Meeresgott heißt im Griechischen Poseidon.
- KP: Das ist ja verblüffend! Das bedeutet also:
In diesem Punkt decken sich Platons Aussagen und die Überlieferungen der MAYA bis ins Detail.

RI: Ja, das ist sogar in allen Punkten der MAYA-Sagen so.

„Oreⁱchalcos“

KP: Bei Platon taucht mehrfach der Begriff „Oreⁱchalcos“ auf.
Was bedeutet das?

RI: „Oreⁱchalcos“ wird bei Platon als rot glänzendes Metall beschrieben, das in ATLAN höher als Gold geschätzt wurde.

„Oreaden“ sind im Griechischen „die Bergnymphen“, sozusagen Zauberinnen.

„chalcos“ heißt Metall. Daraus könnte man schließen, daß dieses im Mittelmeer-Raum unbekannte Metall eingedeutscht „Zaubermetall“ heißt.

Viel wahrscheinlicher ist es aber, daß Platon das ursprüngliche MAYAwort „oran“ übernommen hat. In der altgriechischen Sprache muß es dann „oreⁱ“ ausgesprochen werden.

Die MAYA nennen dieses rot glänzende Metall in allen ihren alten Sagen „Mital oran“.

KP: Und was bedeutet „Mital oran“?

RI: **Mital** bedeutet ähnlich wie bei uns Metall.

Oran bedeutet allgemein „Gift“ oder speziell „Arsen“.

KP: Ich kann mich nicht erinnern, daß Platon irgend etwas von einem giftigen Metall geschrieben hätte.

RI: Da haben Sie vollkommen recht. Das Metall ist auch nicht giftig, weil es nämlich eine stabile Verbindung aus drei chemischen Elementen ist.

Es enthält Arsen: So wie z.B. unser Kochsalz **NaCl** giftiges Chlor enthält und trotzdem ungiftig ist.

KP: Weiß man auch aus welchen Elementen „Oreⁱchalcos“ oder „Mital oran“ bestand?

RI: Ja. Das haben mir drei weise Eingeborene schon 1976 verraten.

Diese Weisen würden Sie wahrscheinlich als **Indio-Schamanen** bezeichnen oder in unserer Religion als „**Bischöfe**“. Ich habe sehr viel Hochachtung vor dem Wissen dieser alten Männer. Vielleicht ist das der Grund, weshalb sie mir dieses Geheimnis anvertrauten.

KP: Und welche Elemente sind es nun?

RI: Es sind die **Erze** aus der *Sierra de Santa Cruz* und die aus der *Sierra de las Minas*. Sie wurden schon vor mehr als 3 000 Jahren abgebaut.

KP: Wie?

RI: Das **Kupfer** in Stollen, besser gesagt: in waagerechten Minen an der Südflanke des Gebirges. *Sierra de las Minas* bedeutet nämlich „**Gebirge der Minen**“.

Und in der *Sierra de la Cruz* wurde das **Ni-As-Erz** im Tagebau einfach abtransportiert wie Sand.

Dieses Erz ist heute unter dem Namen bekannt: **Arsen-Nickel-Kies**.

Mehr braucht man nicht, um diese **edle** Metall-Verbindung herzustellen. Sie ist ebenso stabil wie Messing und oxidiert nicht.

KP: Aber **Messing** war damals auf beiden Kontinenten noch nicht erfunden worden. Und im Mittelmeer-Raum kannte man **Nickel** auch noch nicht.

RI: Ja, so ist es: Dieses „Oreⁱchalcos“ hat die chemische Formel **CuNi₂As₂** und schmilzt bei 1000°C.

Die Geographie in der Antike

Heute wissen wir: Die Erde ist eine Kugel, ein Globus.

Wenn wir unser heutiges geographisches Wissen zusammensetzen mit den Puzzle-Steinchen des Altertums, so entsteht ein verblüffendes Weltbild

Wir sehen: LIBYA ist Afrika und ASIA ist Asien, allerdings noch ohne Sibirien, China und Japan.

Platon sagt: *Es gibt nach dem Atlantischen Meer, also hinter dem Atlantik, ein großes Festland, das größer ist als LIBYA und ASIA zusammen.*

Das ist Amerika.

Mehr als 2 000 Jahre vor Kolumbus war **das** im Mittelmeerraum den Ägyptern schon bekannt, aber es ist nie nachgeprüft worden:

Und bis in die heutige Zeit ist dieses wichtige Platon-Zitat noch keinem Forscher besonders aufgefallen. Platon sagt darüber hinaus: ***Dieser riesige Kontinent ist eine Insel, ein von Wasser umflossenes Festland.***

Das bedeutet indirekt, daß sogar Kap Hoorn, die Nordwest-Passage und der Pazifische Ozean den Phöniziern, Ägyptern und Griechen des Altertums schon – ahnungsweise ohne die heutigen Namen – bekannt waren ...

Wenn man auf dem Globus, den Breitengraden des Mittelmeeres in westlicher Richtung folgt bis nach Amerika, dann lag die Hauptstadt ATLAN laut Platon „nach Süden zu“.

Das stimmt auch: „**Polis ATLANTIS**“ ist gefunden.

Und zwar genau dort, wo Platon es beschrieben hat:

In Mittelamerika, im heutigen Guatemala, im See „Lago Izabal“.

KP: Das geographische Wissen der Antike beschränkte sich im Wesentlichen auf den Mittelmeerraum. Aber auch Teile Afrikas und Asiens waren bekannt.

RI: **Herodot** hatte um 420 v. Chr. von den Phöniziern erfahren, daß es außerhalb des Mittelmeeres einen großen Ozean gab.

KP: Diesen bezeichneten die Phönizier als den „**Atlantischen**“?

RI: Richtig! Herodot wusste auch, dass dieser Atlantische Ozean bei den **Säulen des Herakles** begann.

KP: Die Säulen des Herakles heißen heute: **Straße von Gibraltar**.

Und dort beginnt – vom Mittelmeer aus betrachtet – auch heute noch der Atlantik.

RI: Allerdings durften zur damaligen Zeit nur Phönizische Schiffe die Straße von Gibraltar passieren.

Herodot wusste weiter von den Phöniziern:

„Im Atlantischen Ozean existiert westlich von Gibraltar eine Inselgruppe mit Vulkanen.“

Diese Inselgruppe nannten sie **Bora**.

KP: Heute nennen wir sie: **Kanarische Inseln**.

Dazu gehört auch Teneriffa mit dem 3718 m hohen Vulkan Teide.

RI: Darüber hinaus wußte Herodot von den Phöniziern:

„Noch weiter westlich liegt noch eine viel größere Inselgruppe.“

Diese Inselgruppe nannten die Phönizier: **Hyperbora**.

KP: Aus unserer heutigen Sicht läßt sich also sagen:

Das können nur die **Antillen** sein; denn zwischen den Kanaren und den Antillen gibt es im ganzen Atlantik keine weitere „*viel größere*“ Inselgruppe.

RI: Ja ... Ihre Folgerung trifft zu.

Verblüffend ist, daß 73 Jahre später **Aristokles Platon** im Jahre 347 v. Chr. beschreibt, daß es hinter diesen Inseln auch noch einen großen Kontinent geben würde: **das großes Festland ATLAN**.

KP: Diesen Kontinent bezeichnen wir heute als **Amerika**?

RI: Auch richtig! Über dieses Festland sagt Platon wörtlich:

„Dieses Festland ist größer als Asia und Libya zusammen.“

„**Asia**“ ist der damals bekannte Teil Asiens bis nach China (ohne Japan und Sibirien) und

„**Libya**“ ist Afrika. Diesen Kontinent hatten die Phönizier nach ägyptischen Quellen schon 600v.Chr. umsegelt. Doch die Ägypter glaubten den Seeleuten nicht, daß dort im **Südlichen Libya** die Sonne mittags im Norden stünde.

KP: Sie hielten das für Seemannsgarn?

RI: So ist es: trotzdem haben sie diese Geschichten sogar in ägyptischen Hieroglyphen aufgeschrieben.

KP: „**Libya und Asia zusammen**“ dürfte nach grober Schätzung ein Kontinent mit einer Fläche von ungefähr **40 Mio. qkm** gewesen sein.

RI: Platon beließ es nicht bei dieser groben Schätzung:

Er schrieb akribisch genau auf, wie groß dieses ferne Festland wirklich war.

- „1 Stadion“ war in Athen zu Platons Zeiten **180 m lang**.
 „1 Quadrat-Stadion“ als Flächenmaß war also 180 m x 180 m groß.
 10mal so lang und 10-mal so breit war „1 Kleros“ als Flächenmaß.
 „1 Kleros“ war eine Fläche von 10 Stadien Länge und 10 Stadien Breite.
 Das ist also eine Fläche von 1800 m x 1800 m = **3,24 qkm**.
- KP: Heute würden wir sagen: **ein Dorf**???
- RI: Das ist ein zutreffender Größenvergleich. – Gefällt mir ...
 „100 Kleros“ sind laut Platon „1 Grundstück“.
 Das dürfen wir nicht verwechseln mit dem heutigen Begriff „Grundstück“, also z.B. mit einer Parzelle für ein Einfamilienhaus, sondern „1 Grundstück“ ist bei Platon so groß wie heute **ein Landkreis oder wie eine Großstadt mit einem Durchmesser von 20 km**.
 „1 Grundstück“ bei Platon ist nämlich eine Fläche von **324 qkm**. Eine absolut neue Größe!!!
- KP: Das höre ich heute zum ersten Male ...
- RI: Das habe ich auch noch nirgends gelesen, aber als Mathematiker vielleicht erstmals überprüft und nachgerechnet.
 Platon betätigt diese Rechnung. Er schreibt nämlich wörtlich:
 „Die Größe jedes Grundstücks aber betrug gegen 100 zum Quadrat Stadien.“
 Das sind nach unserer heutigen Rechnung:
 $100 \times 100 \times 180 \text{ m} \times 180 \text{ m} = 324\,000\,000 \text{ m}^2 = 3\,240\,000 \text{ a} = 32\,400 \text{ ha}$ oder
 $= 100 \times 3,24 \text{ km}^2 = 324 \text{ km}^2$.
 Diese Zahl ist bisher leider noch von keinem Übersetzer oder Interpreten ausgerechnet worden.
- KP: Deshalb gibt es wahrscheinlich auch so viele widersprüchliche Angaben oder Vermutungen über die wahre Größe dieses Kontinents.
- RI: Ja! Platon geht sogar noch weiter. Er sagt über die Größe dieses Kontinents:
 „Der davon für die Landwirtschaft nutzbare Teil betrug allein gegen 60 000 Grundstücke.“
 Das sind: $60\,000 \times 324 \text{ qkm} = 19,44 \text{ Mio. qkm}$
- KP: Wenn man die Nutzfläche eines Kontinents bei 50 % der Gesamtfläche ansetzt (bei Afrika vielleicht sogar noch etwas weniger), so dürfte der bei Platon beschriebene Kontinent tatsächlich etwa um die **40 Mio. qkm groß** sein.
- RI: **Amerika** hat nach heutigen Berechnungen eine Größe von **44 Mio. qkm**.
- KP: Das ist verwunderlich, verblüffend, unglaublich und selbst für Experten sicherlich überraschend, daß Platon so eine Größenangabe (mit nur 10 % Abweichung) schon vor mehr als 2 000 Jahren gemacht hat.
- RI: Mit Sicherheit stammt diese Berechnung nicht von Platon selbst, von Solon oder einem anderen griechischen Mathematiker, weder von den Ägyptern noch von den Phöniziern, sondern von den Mathematikern einer Hochkultur jenseits des Atlantiks, von den Vorfahren der MAYA und Azteken.
 Denn sie wußten den Phöniziern sogar noch mehr zu berichten, nämlich daß dieser Kontinent **eine große Insel** ist, von Wasser umgeben.
- KP: Indirekt bedeutet das:
 Sogar Kap Hoorn, das Nordmeer und der Pazifik müssen den Einwohnern des amerikanischen Kontinents schon bekannt gewesen sein.
- RI: Sonst hätte Platon nicht schreiben können: „Dieses von Wasser umflossene Festland“
 Wörtlich: „Dieses von Wasser umflossene Festland erstreckte sich von Norden nach Süden.“
- KP: Auch diese Platon-Aussage zur Hauptausdehnung des Kontinents deckt sich mit dem heutigen geographischen Wissen: Phantastisch!
- RI: Er schreibt zur Westbegrenzung des Atlantischen Ozeans:
 „Dieses gegenüberliegende Festland umschließt den ganzen Atlantik.“
 „Umschließt“ nicht „umschloß“. Das Festland ist also nicht untergegangen, sondern Amerika existiert heute noch. Untergegangen ist nur die Hauptstadt ...
- KP: Aber wo lag diese Hauptstadt **ATLAN** oder **ATLANTIS**???
- RI: Das ist eine gute Frage.
 An dieser Antwort sind schon Tausende von Atlantis-Suchern seit der Antike gescheitert.
- KP: Und wo haben Sie gesucht?

- RI: Ich habe **überhaupt nicht gesucht**. Ich habe mich ausschließlich mit der MAYA-Kultur beschäftigt, mit der Dechiffrierung ihrer schwierigen Kalender und der Übersetzung ihrer Daten. Dabei bin **ich rein zufällig auf ATLAN gestoßen. Ich habe diese Hauptstadt gefunden**, und zwar in Mittelamerika.
- KP: Sagt Platon das auch?
- RI: Ja, nur nicht so direkt.
Denn sonst wäre ATLANTIS längst gefunden und geborgen worden. Platon wußte nämlich auch nicht so ganz genau, in welchem Teil des großen amerikanischen Insel-Kontinents ATLAN lag.
 Er sagt nur: „*Von der ganzen Insel lag dieser Teil nach der Mitte zu.*“
- KP: Also weder im Süden noch im Norden?
- RI: Richtig: Nicht in Südamerika und nicht in Nordamerika!!!
- KP: Da bleibt ja nur noch Mittelamerika übrig ...
- RI: Genau so ist es. Und hier hat auch schon Heinrich Schliemann 1885 / 86 gesucht und die **Urwälder Yucatáns durchforscht**:
 Das ist ein Gebiet so groß wie Frankreich, damals noch ohne Straßen und ohne präzise Karten. So mußte sein Versuch scheitern, obgleich er der Lösung schon sehr nahe war.
- KP: Und die Lösung ist **Yucatán** in Mittelamerika?
- RI: So ist es; denn dort gibt es im Hinterland als großes Gebirge die **Cordillieren und** weiter im Norden **die flache Halbinsel Yucatán**. Platon präzisiert:
 „*Zunächst wurde mir das ganze Land als sehr hoch gelegen und steil aus den Meeren aufsteigend geschildert, ...*“
 Damit meint er natürlich – wie wir heute wissen – die Gebirge an der Pazifikküste von Guatemala. Er beendet diesen Satz wie folgt:
 „*die Gegend um die Stadt hingegen durchweg als eine Ebene.*“
 Die Hauptstadt lag also in einer *“Ebene, welche ... rings herum von Bergen eingeschlossen wurde, die sich bis zum Meere hinab zogen.”*
- KP: Auch an der Pazifikküste, oder?
- RI: Die Vermutung liegt nahe, doch sie trifft nicht zu.
 Die Ebene liegt an der Atlantikküste, an der Karibik, am **Golf von Honduras**.
 Das mag manche Forscher verwirrt haben ...
- KP: Und wie kommen Sie zu der abweichenden Schlußfolgerung?
- RI: Ich habe solch eine Schlußfolgerung nicht gezogen und – wie schon gesagt – **auch nicht nach ATLAN gesucht**.
 Die bereits erwähnten Weisen sagten mir bereits 1976:
 „*Unsere älteste Hauptstadt ATLAN lag in Sichtweite 75 km nördlich von Copán im ATL. Man konnte von hier aus das Wahrzeichen der Stadt sehen: ein Obelisk mit einer goldenen Kugel auf der Spitze.*“
- KP: Was ist „im ATL“?
- RI: „ATL“ heißt der Meeresgott der MAYA, und „ATL“ ist auch das Meer.
- KP: Und so haben sie ATLAN gefunden.
- RI: Nein: Ich bezweifelte die ganze Aussage:
 a) 75 km weit sehen kann man nicht einmal im Flachland.
 b) In 75 km Entfernung war kein Meer.
 c) Von Ruinen in der Gegend war mir auch nichts bekannt.
 d) Und auch der Obelisk kam mir suspekt vor.
- KP: Also eine Fehlinformation!
- RI: Keineswegs.
 Nur ich wußte damals noch nicht, dass „ATL“ auch **Flusswasser, Seewasser** oder einfach **Wasser** bedeuten konnte.
 Und ich wußte auch nicht, daß man tatsächlich sogar 100 km weit über die Erdkrümmung hinweg gucken konnte, weil nämlich Copán 780 m über NN liegt.
- KP: Ja, man kann ja sogar von der Zugspitze zum Feldberg schauen, und das sind rund 300 km Luftlinie.

- RI: Und ich wußte auch nicht, daß es dort überhaupt einen See gibt.
Es ist der **Izabal-See**.
Er ist größer als der Bodensee, war aber damals noch in keiner mir zugänglichen Karte verzeichnet. Erst 13 Jahre später reiste ich an diesen See und an seinen 9 km langen Ausgang zum Meer, fand aber trotzdem keinen Hinweis.
Nur die Übereinstimmung mit dem Platon-Text war mir aufgefallen.
- KP: Was für eine Übereinstimmung meinen Sie?
- RI: Ja, da ist zunächst einmal die **9 km lange Verbindung zum Meer**:
Heute heißt dieser Abfluß **Rio Dulce** oder **Desaguacero**.
Platon nennt ihn „**Kanal**“ und spricht von „**50 Stadien Länge**“. Das sind $50 \times 180 \text{ m} = 9 \text{ km}$
- KP: Das ist ja verblüffend. Gibt es noch weitere Übereinstimmungen?
- RI: Ja, z.B. der See selbst. Platon nennt mit vielen Details einen Durchmesser von 22,8 km.
In Wirklichkeit sind es heute 23 km.
- KP: Das würde ich als gleichwertig ansehen.
- RI: Dann ist da noch die Ebene um den See herum. Platon schreibt:
„Die Hauptstadt lag in einer Ebene, welche ... rings herum von Bergen eingeschlossen wurde, die sich bis zum Meer hinab zogen.“
- KP: Und gibt es diese Ebene und diese Berge?
- RI: Ja, genau mit den von Platon beschriebenen Maßen:
Die **Ebene von Izabal** ist 2 000 Stadien = 360 km lang
und die beiden parallelen Gebirgsketten **Sierra de la Cruz** und **Sierra de las Minas** sind je 3000 Stadien = 540 km lang, sie fallen sogar wie bei Platon beschrieben zum Meer hin ab.
- KP: Und sind sie auch parallel?
- RI: Ja, auch heute noch. Platon nennt das „*ein vollständiges Viereck*“, zusammen mit dem Gebirge am Meer, den **Montanas del MICO** und den mächtigen **Cordillieren** im Hinterland.
- KP: Und wo lag nun die Stadt?
- RI: Mitten zwischen diesen 4 Gebirgen, in einem länglichen Tal im Izabal-See auf einer Insel mit einem Durchmesser von fast 5 km. Die Insel besteht aus 3 Lavaringen und einem zentralen Teil mit 900 m Durchmesser.
- KP: Und das haben Sie bei Ihrem ersten Besuch im Jahre 1989 gesehen?
- RI: Vom Stadtkern und den Inselringen habe ich gar nichts gesehen.
Die ganze Insel ist im See untergegangen, wie auch Platon der Wahrheit entsprechend schreibt.
- KP: Und Sie meinen, daß sie unterhalb der Wasseroberfläche noch zu sehen ist.
- RI: Das habe ich überprüft:
a) mit dem Boot
b) mit dem Flugzeug
Es ist nichts zu sehen.
- KP: Wie können Sie dann sicher sein, daß die Stadt dort lag?
- RI: Das haben erst viel später wissenschaftliche Untersuchungen ergeben:
Heute kennt man jedes Detail, sogar bis auf 10 cm genau,
und man weiß sogar, **wo in der untergegangenen Stadt die 2156 Goldenen Gesetzestafeln liegen**.

„Überfahrt über den See“

Mit einem kleinen Außenborder fahren wir jetzt zur **Mitte des Izabal-Sees in Guatemala**, dorthin, wo früher die inzwischen untergegangene **Hauptstadt ATLAN** (oder „polis ATLAN tis“) lag.
Der See hat hier eine Breite von 23 km und ist insgesamt mit 800 qkm größer als der Bodensee in Europa.

In der Mitte des Sees lag mit einem Durchmesser von fast 5 km die **älteste Hauptstadt Amerikas**, so daß der Abstand zum Seeufer in Nord-, Ost- und Südrichtung jeweils 9 km betrug.
Dieses Maß gab auch Platon schon an: **50 Stadien**. Das sind $50 \times 180 \text{ m} = 9 \text{ km}$.

Dieser **Izabal-See** hat eine direkte Verbindung zum Atlantik.

Sie ist ebenfalls 9 km lang und heißt heute „**Rio Dulce**“ oder **Desaguacero**.

Platon nannte diese Verbindung „**Kanal**“ und gab die Länge auch mit 9 km an (50 Stadien je 180 m = 9 km).

Der „**Kanal**“ oder **Desaguacero** mündet in die Meeresbucht „**El Golfete**“ bei der heutigen Stadt Livingston. Dieser kleine etwa 10 km lange Fjord mündet **in den Golf von Honduras**, das heißt mit anderen Worten: in die **Karibische See**. Die **KARIBIK** ist ein **Teil des Atlantiks**.

Hierher fuhren vor 3 000 Jahren schon die Handelsschiffe der **Phönizier**, um mit **ATLAN** Handel zu treiben.

Und hier fuhren vor mehr als 1 000 Jahren die Drachenboote der **Wikinger**, um mit der Nachfolgestadt **TULA** Handel zu treiben.

Beide Städte **ATLAN** und **TULA** lagen mitten im See auf einem Kratermassiv aus dem Tertiär.

Das Kratermassiv mitsamt der Stadt **Atlan** ging 666 v. Chr. unter und versank an einem einzigen Tag etwa 20 m tief im See.

Das **Untergangsdatum** wurde von den MAYA im **Codex Dresdensis S. 61** aufgeschrieben. Es lautet:

4.6.4.13.15.1

Das bedeutet: $(4 \times 0 + 6 \times 0 + 4 \times 7200 + 13 \times 360 + 15 \times 20 + 1 \times 1) \times 14 : 360 - 1\,980 = -666$
-0,7065 J. ab dem 19. Febr. = **30. 10. 666 v. Chr.**

Gründung: 4.3.0.0.0 = - 12 900; 4.4.... = -9 260; 4.5.... = -5 620; 4.6.... = -1 980; 4.7... = +1 660

Bei den **Azteken** ist das **Gründungsdatum** für „**Colhuacán chicomoztoc**“ (= „die Stadt auf dem krummen Hügel im Wasser mit den 7 Höhlungen“) vermerkt auf dem **Großen Kalenderstein** als

„**Keim 13**“ oder „**Geburt 13**“

Das bedeutet: $13 \times 4 \times 280$ Jahre vor dem Ende der 4. Zeitrechnung (vor 1660 n. Chr.)

$13 \times 1120 - 1660$ Jahre = 12 900 v. Chr.

Nach dem Untergang hob sich langsam die ganze **Nordamerikanische Scholle** wieder, so dass um 150n.Chr. dort wieder eine „**Stadt in den Binsen**“ (= **Iz Machi**) gegründet wurde. Sie hob sich langsam weiter, wurde immer größer. Die neue Hauptstadt erhielt am **19. Febr. 759 n. Chr.** bei der Krönung von **Max Kukulcan** zum „Kaiser“ (= zum *halach vinic*) den Namen **TULA**.

TULA wurde die mächtigste und größte Hauptstadt des ganzen MAYA-Reiches.

Aber am **14. September 1224 n. Chr.** widerfuhr ihr dasselbe Schicksal wie ihrer Vorgängerstadt **ATLAN**: Sie versank an einem schicksalsschweren Tag mittags während einer Sonnenfinsternis und eines schrecklichen Erdbebens im **Izabal-See**.

Noch am selben Tag sank die Stadt **TULA** erneut etwa 40 m tief unter die Wasseroberfläche.

Inzwischen hat sie sich um 20 m gehoben und steigt jedes Jahr um weitere 2,7 cm höher, so daß sie in ungefähr 750 Jahren wieder von selbst auftauchen wird.

Inzwischen haben sich über den Ruinen der Stadt 10 m Sediment abgelagert von den 160 Flüssen, die in diesen See fließen, so daß die reine Wassertiefe heute nur 10 m bis 11 m beträgt.

Der See selbst liegt durch die ständige Verbindung zum Meer auf 0,50 m über NN.

Die Absenkung am **30. Okt. 666 v. Chr.** hat **Prof. Dr. Lauer** an den Auswaschungen (durch Wellenschlag, z.Z. in 20m Höhe) am Steilhang des Gebirges **Sierra de Santa Cruz** an der Nordseite des Izabal-Sees schon vor 30 Jahren nachgewiesen, es ist eine Tausende von Kilometern lange Bruchstelle, eine Labial-Eruption:

Auf der Südseite des Sees am Steilhang des Gebirges **Sierra de las Minas** gibt es solche Auswaschung nicht. Das bedeutet, daß die Ränder der beiden Kontinentalschollen genau durch diesen See verlaufen, sich in östlicher Richtung im „Rio Dulce“, im „El Golfete“ und im Puerto-Rico-Cayman-Graben fortsetzen.

In westlicher Richtung verläuft diese Linie unter den Städten **Guatemala City** und unter der alten Hauptstadt Guatemalas **Antigua** hindurch bis zum Pazifik.

Leider ist die Schollenbewegung noch nicht abgeschlossen, so daß es selbst in der Neuzeit schwere Erdbeben gegeben hat:

1773 wurde die Kolonialhauptstadt **Antigua**/Guatemala vernichtet und 1976 gab es in der neuen Hauptstadt Guatemala–City 20 000 Tote, obgleich die abrupte Anhebung der Scholle nur 2 Meter betrug.

Das ist dieselbe schleichende Gefahr wie für die Bewohner der nordamerikanischen Städte **San Francisco** und **Los Angeles**.

Warum soll diese älteste Hauptstadt **ATLAN** geborgen werden?

Weil es nur eine Stadt auf der ganzen Welt gibt, deren Bewohner ihre Gesetze auf **Goldenen Tafeln** aufgeschrieben haben.

Jede einzelne Tafel dürfte 1 Mio. \$_{US} wert sein.

Und diese 2156 Tafeln liegen hier und heute in nur 20 m Tiefe unter uns.

Sie liegen tatsächlich noch dort. Das wird uns durch isländische Wikinger in der EDDA bestätigt:

Da finden sich die Goldenen Tafeln im Grase, wo früher Asgard (= ATLAN) war, an dem Ort, der Idafeld heißt mitten in der Burg. Es sind die Goldtafeln, welche früher die Asa besessen haben. Widar und Wali (= Max Kukulcan und sein Zwillingsbruder Kim) walten des Heiligtums.

Bei den MAYA und Azteken heißen die Urbewohner der ersten Hauptstadt „**Aza**“ (sprich: Aassa).

Der Gründer von ATLAN war der Meeresgott **ATL (bei Platon: Poseidon)** und ihr erster König hieß **Xomimitl**. Dieses Herrschergeschlecht der TOCHTL (= „Hasen“) blieb von 12 900 v. Chr. bis 666v.Chr. an der Macht.

Wir befinden uns also hier auf historischem Boden, oder besser gesagt: in historischen Gewässern, die den größten Schatz als **Weltkulturerbe** in sich tragen.

Durch geophysikalische Messungen hat man nicht nur den Stadtkern mit 900 m Durchmesser bestimmen können, sondern innerhalb der Stadt sogar die einzelnen Gebäude und innerhalb der Gebäude sogar einzelne Räume und innerhalb der Räume sogar Einzelheiten bis auf 10 cm genau.

So wissen wir, in welchem Raum der Burg, in welchen Zimmer und in welcher Ecke die steinerne Kiste (2 m x 1 m) mit den Goldenen Gesetzestafeln aufgestellt ist und sich dort unverändert seit dem Untergang befindet.

Jetzt wird nur noch ein Sponsor gesucht, der bereit ist, in dieses Projekt zu investieren und dadurch zu größerem Weltruhm zu gelangen wird als Lord Carnarvon und Howard Carter mit dem Grab des Tutanchamun.

Deshalb und im Übrigen bin ich der Meinung:
ATLAN muss geborgen werden.

© Urheberrecht und Copyright
Alle Texte sind urheberrechtlich geschützt.
Manfred Kamp

www.eddda-online.de